So sollte man sich jederzeit erinnern, daß die Propaganda am wirksamsten ist, wenn der Boden für die Einführung der Seidenzucht entsprechend vorbereitet und die der Kleintierzucht durch seichte Schwätzerei von gänzlich unberufener Seite entwöhnte und durch Hinausposaunen ganz irriger Vorstellungen und Angaben verwirrte Bevölkerung wieder den realen Aufgaben zugewendet wird. Nachdem der regelmäßige Luftverkehr über den Ozean durch »Zeppelin« und »Hindenburg« von der ganzen Welt als Spitzenleistung anerkannt worden ist, ist es wohl mehr als eine bloße Ahnung, wenn man eine sehr hohe Steigerung des Seidebedarfs in Deutschland, allein schon für die Luftschiffahrt, in nächster Zukunft voraussieht. Alle sollen zur Deckung dieses in Devisen nicht zu zahlenden Bedarfs mitarbeiten. Lehrerschaft wie Forst- und Landwirtschaftsgesetze müssen den Boden vorbereiten; die Zentralinstitute (Reichsfachstelle Seidenbauer, Celle) gehen mit Rat und Material zur Hand und sorgen für einwandfreies »Saatgut«, aber bestellen muß dieses vorbereitete Gelände dann die Bevölkerung. Daher heißt das Gebot der Stunde: Fördert die Kleintierzucht und insbesondere die Seidenzucht, wo immer dies möglich ist.

Im Jahrgang 54 der Rundschau. Diese Arbeit wurde von der Rundschau ihrer forstschützlerisch wichtigen Tabellen und Kurven wegen aus dem Nachlaß des verstorbenen Autors angekauft. D. Red.

Erinnerungen an Professor Seitz.

(Zu seinem Todestag am 5. März 1938.)

Von *Herbert Noack*, Darmstadt.

Ein gütiges Geschick führte mich früh mit Herrn Professor SEITZ zusammen. Als ich 1919 nach Darmstadt kam, suchte ich Anschluß an einen entomologischen Verein, mußte aber feststellen, daß ein solcher eigentlich nicht bestand, und man nur Näheres bei Herrn Professor SEITZ erfahren konnte. Als kleiner Entomologe, der damals nicht zu weit über das Anfängerstadium hinaus war, zögerte ich erst etwas, den großen »SEITZ« aufzusuchen, aber schließlich meldete ich mich an und machte einen förmlichen Besuch. Mit größter Herzlichkeit wurde ich von ihm empfangen, aus allem sprach die Freude, einem Sammler helfen und raten zu können. Bald führte er mich auf gemeinschaftlichen Sammeltouren in die Darmstädter Jagdgründe ein, wo er buchstäblich jeden Baum und Strauch kannte. Sammler war er dabei kaum, für ihn waren es alles nur »Reviergänge«, er hielt nur Nachschau nach seinen Lieblingen, ob es sich um seltene Falter oder gemeine Arten handelte, denn den Begriff eines Wertes von Insekten kannte er nicht. Eine Fülle köstlichen Humors brachte das Zusammensein mit ihm.

Sein fabelhaftes Gedächtnis erinnerte ihn an jeden Fund, selbst wenn dieser Jahrzehnte zurücklag: »Wenn Sie im September hier an die Bäume stoßen, so fallen Hundert *aurago* herunter.« Oder: »In dieser Schneise müssen Sie die unteren Zweige abklopfen, dann bekommen Sie eine Menge *argentina*, natürlich auch *camelina*.« Oft war es nun im Augenblick nicht mehr so, und es fielen keine hundert *aurago* oder eine Menge *argentina* herunter, aber er hatte diese Flugjahre in einer praktischen Sammeltätigkeit von mehr als einem halben Jahrhundert noch in allerfrischester Erinnerung.

Holte ich ihn bei trügerischem Wetter zu einer Exkursion ab, so bemerkte er gleich: »Heute werden wir aber gewaschen«, und so war es denn auch. Für alles hatte er eine humorvolle Bezeichnung, nie verletzend, immer harmlos scherzhaft.

Erhielt ich Kartengrüße von ihm, so waren sie voller Scherze, die er durch sein meisterhaftes Zeichentalent prachtvoll ausschmückte. So hatte er einmal meine Leuchtlampe in die Landschaft eingezeichnet und die Karte über und über mit anfliegenden Faltern bedeckt. Und entsprechend war der Text, meist Verse, und dann grundsätzlich Knittelverse.

Als ich mich einmal schriftlich an seine langjährige Assistentin, Fräulein Dr. FRANZ, in einer Museumssache wandte, um dem Vielbeschäftigten nicht die Zeit zu nehmen, antwortete er, wie immer, spaßhaft: »Frl. Dr. Franz sei verreist, er habe deshalb die Grüße an Herrn Professor Seitz ausgerichtet, der dafür herzlich danken lasse.«

Zum größten Erlebnis wurde mir seine letzte große Reise nach Kleinasien, nach Ankara, auf die er mich als seinen Begleiter mitnahm. Meine Absicht war es, als Gegenleistung dem fast Fünfundsiebzigjährigen möglichst viel Unannehmlichkeiten abzunehmen. Man darf dies nun nicht so verstehen, daß er dies aus gesundheitlichen Gründen etwa nötig hatte, denn er hielt alle Strapazen spielend aus. Das bezog sich vielmehr auf die Geldangelegenheiten, denn alles was d a m i t zusammenhing, lag diesem großzügigen Manne nicht. So drückte er mir bei Beginn die gesamte Reisekasse in die Hände, in der Annahme, daß ich sparsamer wirtschaften würde. Infolgedessen hatte ich bei der Abfahrt wegen der damals verschärften Devisenbestimmungen — Ausfuhrverbot von Marknoten usw. — die Gelder »kontrolliert« und das Zuviel an deutschem Geld seinen Angehörigen übergeben. Kurz vor Basel entdeckte er nun einen vergessenen 50-Markschein in der Brieftasche. Kurz entschlossen wollte er die 50 Mark — — einfach aus dem Fenster werfen. Die Zollbeamten gestatteten uns später in sehr entgegenkommender Weise die Umwechselung. Als es auf der Dampferfahrt von Venedig nach Konstantinopel schlechtes Wetter gab, bemühte ich mich, mich mit Vasano und in der frischen Luft auf Deck stark zu halten. Ihm machte ja das Wetter nichts aus, er war ja jahrelang auf See gefahren. Als ich schließlich so übermüdet war, daß ich mich nicht mehr halten konnte, mußte ich, gewollt oder nicht, in die

Kabine. Auch bei dieser anfangs nicht gerade angenehmen Fahrt behielt er immer seine gute Laune, überhaupt habe ich ihn nie verärgert oder mißmutig gesehen, er war eben ein besonders sonniger Mensch. Das kann man auch im übertragenen Sinne wörtlich nehmen. Trübes Wetter, unser Winter, sagte ihm nicht zu, der warme Süden, und mochte er noch so heiß sein, war sein Element. Mir war bekannt, daß ihm Eisenbahnfahrten nicht angenehm waren, viel lieber fuhr er zu Schiff, wenn es auch länger dauerte. Aber ab Konstantinopel gab es nun nichts anderes mehr. Deshalb besorgte ich für ihn den letzten erhältlichen Schlafwagenplatz I. Klasse und für mich eine Fahrkarte II. Klasse. Das lag nun gar nicht in seinem Sinn und durch nichts war er zu bewegen, seinen Schlafwagenplatz einzunehmen. Seine kameradschaftliche Haltung und seine Selbstlosigkeit ließ dies einfach nicht zu.

In Ankara gab es gleich einen Zwischenfall. Dicht an der Stadt begannen wir in der Nähe eines Geländes zu sammeln, das vielleicht ein Exerzierplatz war. Wir hatten uns selbstverständlich vorgenommen, uns von den Soldaten in respektvoller Entfernung zu halten, aber das Unglück wollte es anders. Professor SEITZ glaubte zu erkennen, daß ihm ein Soldat zum Näherkommen winke. Als ich ihm davon abriet und er dann umkehrte, muß dies besonderen Verdacht erregt haben. Nach kurzer Zeit kam ein Auto mit Polizeibeamten, und wir wurden als »Spione« verhaftet. Man brachte uns von einer Wache zur andern und dann vor die höchste Polizeistelle in Ankara. Unsere Empfehlungsschreiben halfen uns gar nichts, die Sache schien langwierig zu werden. Die Zyankaligläser mit allen möglichen Insekten machten ebensowenig Eindruck, auch unser Versuch mit Sureya Bey, einem hohen türkischen Beamten, der uns hätte helfen können, mißlang infolge einer sprachlichen Verständigungsunmöglichkeit. Schließlich löste sich aber doch die Angelegenheit günstig. Mir fiel plötzlich ein, daß ich noch eine große Anzahl lebender Raupen in einer Schachtel hatte, diese übergab ich als neues Dokument unserer harmlosen Tätigkeit. Als der hohe Beamte diese Schachtel öffnete, steckten die Raupen, es waren meist Chondrostega, alle die Köpfe heraus und wollten entweichen. Das erfüllte ihn doch etwas mit Schaudern und wir hatten gewonnen, aber ein ganzer Tag war verloren. Am nächsten Tage gingen wir weiter in die Steppe, immer getrennt in Sehweite und, da ich für mich nur Schmetterlinge sammelte, gab ich hin und wieder an Professor SEITZ irgendwelche Hymenopteren usw., die mir auffielen. Bald darauf fand er eine sehr starke Schildkröte, brachte diese förmlich angeschleppt und rief mir zu: »Ich will Ihnen auch einmal ein Präsent bringen!«

Daß im Zusammensein mit diesem feinsinnigen Menschen, der auf jedem Gebiete beschlagen war und jede Stunde mit einem neuen Scherz würzte, die Zeit im Fluge verging, war klar. Vieles könnte man davon noch erzählen, ich will nur noch ein Erlebnis auf der Rückfahrt erwähnen. Als der Dampfer im Piräus anlegte, sah man neben den üblichen Beamten, die bei dieser Gelegenheit aufs Schiff

kommen, natürlich auch alle möglichen Agenten, Händler usw., die dann sofort nachfolgen, um den Fahrgästen ihre mehr oder minder zweifelhaften Dienste aufzudrängen. Beim Anblick dieses Trosses sagte er nur kurz und klassisch: »Jetzt kommen die Räuber auf das Schiff« — und das war auch so. Als ich nach einer ganz kurzen Besichtigung der Akropolis usw. zurückkam, hatte man auf dem Schiff ein Gedränge arrangiert, Professor SEITZ dabei eine Schlipsnadel, die ihm ein besonders liebes Andenken war, gestohlen und auch versucht, seiner goldenen Uhr habhaft zu werden. Einen Knopf hatte man ihm dabei abgerissen, aber der Raub war doch mißlungen. Damit will ich diese Erinnerungen schließen.

Durch sein für alle Zeiten grundlegendes Schmetterlingswerk hat er sich ein ewiges Denkmal als Wissenschaftler gesetzt, durch sein Leben ein noch viel schöneres in unserem Herzen. Wenn wir sein »Buch«, wie er es nannte, zur Hand nehmen, wenn wir unsere Sammelgefilde aufsuchen, wenn wir in der Sammlung die mit ihm erbeuteten Tiere ansehen, immer wird er im Geiste bei uns sein, als das was er war: ein rastlos arbeitsamer, ein überaus selbstloser, ein stets und ständig hilfsbereiter Mann, als »unser SEITZ«. Nun ruht er in Frieden!

Namensverzeichnis der Großschmetterlinge der Nordmark.

(Schleswig-Holsteins, Lübecks und Lauenburg, einschließlich der nordelbischen Gebietsteile Hamburgs).

Als Vorläufer zu einer Fauna der Großschmetterlinge der Nordmark.

Von *G. Warnecke*, Kiel.

(Fortsetzung.)

227. *Agr. tritici L.*
228. *Agr. obelisca Hb.*
229. *Agr. corticea Hb.*
230. *Agr. ypsilon Rott.*
231. *Agr. segetum Schiff.*
232. *Agr. saucia Hb.* (Zuwanderer?).
233. *Agr. crassa Hb.* (Osthol-stein).
234. *Agr. vestigialis Rott.*
235. *Agr. praecox L.*
236. *Agr. prasina F.*
237. *Agr. occulta L.*
238. *Pachnobia rubricosa F.*
239. *Pachn. leucographa Hb.*
240. *Charaeas graminis L.*
241. *Epineuronia popularis F.*
242. *Ep. cespitis F.*
243. *Mamestra leucophaea View.*
244. *Mam. advena F.*
245. *Mam. tincta Brahm.*
246. *Mam. nebulosa Hfn.*
247. *Mam. brassicae L.*
248. *Mam. persicariae L.*
249. *Mam. albicolon Hb.*
250. *Mam. splendens Hb.* (Hamburg).
251. *Mam. oleracea L.*
252. *Mam. genistae Bkh.*
253. *Mam. dissimilis Knoch.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 56

Autor(en)/Author(s): Noack Herbert

Artikel/Article: Erinnerungen an Professor Seitz. (Zu seinem Todestag am 5. März 1938.) 92-95